

„Der Träumer vermag tausende großer Eier tanzen zu lassen“

Das neue Hans Arp-Museum in Rolandseck

Nähert man sich auf der befahrenen Rheinuferstraße dem oberhalb des Bahnhofs Rolandseck gelegenen Hans Arp-Museum, so sucht man den Neubau des amerikanischen Stararchitekten Richard Meier zunächst vergebens. Er versteckt sich hinter Bäumen auf einem Hügel. Erst vom Rhein her gelingt es, den „Traum in Weiß“ ganz ins Visier zu nehmen, erschließen lässt sich das Museumsjuwel nur bei einem Rundgang.

Der Eingang liegt im Untergeschoss des Bahnhofs. Zwei Bronzen von Hans Arp (1886-1966) begrüßen den Besucher in den flankierenden Fenstern. Schon seit Mitte der 60er Jahre wird das klassizistische Gebäude als Kultur- und Ausstellungszentrum genutzt.

© Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V., Rolandseck



Hans Arp, Bronze
„Menschliche Konkretion auf
ovaler Schale“, 1947

Spektakulärer Zugang

Durch eine Unterführung und ein Treppenhaus gelangt man zum zwischengelagerten Pavillon. Hier hat der Bildhauer Johannes Brus (*1942), Braunschweig, als Hommage an den Bildhauer Hans Arp sein Atelier ausgestellt. Eine etwa 40 m lange Tunnelröhre, beleuchtet durch die 90 Neonringe der Lichtskulptur „KAA-die Schlange“ von Barbara Trautmann (*1966), führt zum Aufzugsturm. 50 Höhenmeter sind zwischen den beiden Museumsebenen zu überwinden.

Oben angekommen öffnen sich die über drei Stockwerke verteilten hellen, lichten Ausstellungsebenen. Doch zunächst nimmt die großartige Aussicht auf die Flusslandschaft den Besucher gefangen.

Klassizistischer Bau vor Abriss gerettet

Die Idee, den Neubau oben auf dem Berg zu errichten, fand der amerikanische Architekt Richard Meier bei einem Besuch des Galeristen und Kunstsammlers Johannes Wasmuth (1936-1997). Dieser präsentierte bereits in den 70er Jahren, den Bahnhof vor dem Abriss bewahrend, im Untergeschoss des alten Gebäudes Werke der Dadaisten Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp. 1978 war er spiritus rector des Museumsneubaus und gewann Richard Meier als Architekt.

Multitalent Arp

In den Berg hinein getriebene Bohrpfähle sichern das Fundament des Museums, das inzwischen in den Besitz des Landes Rheinland-Pfalz übergegangen ist. Es besitzt 404 Werke Hans Arps. Ferner stehen aus dem Fundus des Arp-Vereins nochmals 248 Dauerleihgaben zur Verfügung, um die es in der Vergangenheit manchen Streit gegeben hat. 93 dieser Werke sind nun im dritten Stock in der Eröffnungsausstellung präsentiert. Sie repräsentieren das Multitalent Hans Arp in allen künstlerischen Techniken. Durch die lockere Anordnung können insbesondere die ab den 30er Jahren entstandenen „Menschlichen Konkretionen“ (s. Abb.) frei ihre Wirkung entfalten. In Anlehnung an den Begriff „Handschmeichler“ ist man versucht, die harmonisch runden Formen, die Arps Bildwerke prägen, als „Formschmeichler“ anzusprechen. Die beste Interpretation liefert Hans Arp selbst, wenn er sagt: „Die Arbeiten der konkreten Kunst sollten nicht die Unterschriften ihres Autors tragen. ... diese Dinge sollten in der großen Werkstatt der Natur anonym sein wie die Wolken, die Berge, die Meere, die Tiere, die Menschen.“ Im neuen Museum sind sie den Wolken näher.

Dr. Ulrike Fuchs
Westerburg

Informationen zur Ausstellung

Arp Museum, Hans Arp Allee 1, 53424 Remagen,
Telefon: 0 22 28 9 42 50, www.arpmuseum.org,
geöffnet Dienstag bis Sonntag, 11–18 Uhr.

Besonderheit: Das einzige Museum mit direktem Bahnanschluss und einem herrlichen Bistro.